

**Konzeption**  
**Kindergarten – Krippe - Integration**



KINDERGARTEN  
REGENBOGEN

# Gliederung

Vorwort	2
Leitbild	3
Name und Anschrift des Trägers	4
Name und Anschrift der Einrichtung	
Rahmenbedingungen	5
• Zielgruppen, gesellschaftliche Integration	
• Lage und Einzugsgebiet	
• Gesetzliche Grundlagen	
• Trägerschaft	
• Schließtage und Ferien	
• Qualitätssicherung	6
• Mitarbeiter	
• Räumlichkeiten der Einrichtung	7
• Tagesablauf und –struktur im Kindergarten	8
• Tagesablauf und –struktur in der Krippengruppe	9
• Kinderrechte	11
Unsere pädagogische Grundhaltungen	12
• Schwerpunkte unserer Arbeit	13
- Integration	
- Beobachtung	
- Projektarbeit	14
- Adaption (Eingewöhnung)	
- Gestaltung des Übergangs in die Grundschule	15
- Partizipation	16
- Krippe	17
• Entwicklung der Basiskompetenzen	19
- Personale Kompetenz	
- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext	21
- Lernmethodische Kompetenz	22
- Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung	
• Bildungs- und Erziehungsziele	23
- Mathematische Bildung	
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung	
- Ethisch - religiöse Bildung	
- Sprachliche Bildung und Förderung	24
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	
- Musikalische Bildung und Erziehung	25
- Bewegungserziehung und –förderung	
- Gesundheitserziehung	
- Umweltbildung und –erziehung	
- Medienbildung und –erziehung	26
Gestaltung des Übergangs in die Grundschule	27
Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern	
Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen	28
Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Anliegen	
Kinderschutz	29
Impressum	

## Vorwort

*Am Anfang jeder Eroberung steht nicht das abstrakte Wissen, sondern die Erfahrung, die Übung und das Tun* (nach Célestine Freinet, franz. Reformpädagoge, 1896 – 1966)

Unsere Einrichtung besteht seit September 1994 und wurde im April 1995 von Oberkirchenrat Martin Bogdhan offiziell eingeweiht. Wir sind seit September 2007 eine integrative Einrichtung, in der behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam betreut werden.

Im September 2015 wurde eine Krippengruppe in der Einrichtung eröffnet.

Nun bietet die Einrichtung für Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zur Einschulung Betreuungsplätze an.

Diese pädagogische Konzeption stellt die Einrichtung vor und beschreibt die pädagogische Arbeit.



Das Kind kommt mit Basiskompetenzen in die Einrichtung. Diese werden während seiner Zeit bei uns gestärkt, erweitert und ausgebaut.

Unsere Einrichtung soll ein Ort für Kinder sein, an dem auf ihre ganz persönlichen Bedürfnisse Rücksicht genommen wird und ihre Gefühle ernst genommen werden.

Kinder können bei uns spielen, werken, basteln, singen, Feste feiern, fröhlich und traurig sein.

Wir wollen ein Ort sein, an dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter wohlfühlen und ihre Fähigkeiten erfahren können.

## **Leitbild**

Unsere Einrichtung trägt den Namen „Regenbogen“. Diese Naturerscheinung hat eine faszinierende Kraft. Mit dem Regenbogen verknüpft man Vielfalt, Lebendigkeit, Verbindung zwischen Himmel und Erde und auch die biblische Geschichte von der Arche Noah. Dieses Bild steht im übertragenen Sinn für viele Bereiche unserer pädagogischen Arbeit.

### **Lebensfreude und Kindheit**

Die Kindheit ist ein schützenswerter Raum. Wir sehen es als Aufgabe an, die Lebensfreude des Kindes zu stärken. Lebensfreude ist nicht ungetrübt, aber so wie in der Natur auf Regen Sonnenschein folgt, so können auch Kinder die Erfahrung machen, dass die Lebensfreude immer wieder zurückkehrt.

### **Glaube als Hilfe zum Leben**

Der christliche Glaube soll als Hilfe zum Leben erfahrbar werden. Gott hat Gutes mit den Menschen im Sinn. Seine Schöpfung steht den Menschen offen. Der Regenbogen als Zeichen des Bundes zwischen Gott und den Menschen veranschaulicht dies.

„Christ sein“ soll sich nicht nur an Feiertagen ereignen, sondern auch im täglichen Leben. Der Glaube stärkt darin, andere Konfessionen, Religionen und Kulturen zu achten, so wie auch die einzelnen Farben des Regenbogens nebeneinander bestehen.

### **Freiheit und Verantwortung**

Das Kind als eigenständiger Mensch mit seinen Bedürfnissen steht für uns im Mittelpunkt. Gott schenkt uns Freiheit, doch diese ist an die Liebe zu unseren Mitmenschen gebunden. Wir haben Vertrauen in die Fähigkeiten jedes Kindes und helfen dazu, diese zu entfalten. Wir gestehen dem Kind Verantwortung zu und setzen in notwendigem Maße auch Grenzen.

### **Der Einzelne und die Gemeinschaft**

Der Regenbogen lebt von seiner Farbenvielfalt. Die einzelnen Farben ergeben aber nur im Miteinander dieses Phänomen. Es ist uns wichtig, dass jeder Mensch mit seinen Stärken und Schwächen seinen Platz in der Gemeinschaft findet und sich als wertvolles Mitglied erfahren kann.

### **Bewahrung der Schöpfung**

Ein Schwerpunkt unserer Pädagogik ist die Wertschätzung der Schöpfung, der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur und den Geschöpfen Gottes. Nachdem die Sintflut Leben zerstört hat, zeigt Gott in der Noah-Geschichte seinen Willen, die Schöpfung zu bewahren. Wir arbeiten daran mit und geben diese Haltung an die Kinder weiter.

### **Kindergarten und Krippe als Familienbegleiter**

Die Einrichtung begleitet und unterstützt die Familien. Der Regenbogen überspannt die ganze Welt und nicht nur einen eingegrenzten Raum. Wir stehen allen Familienmitgliedern als Gesprächspartner zur Verfügung und suchen deren Zusammenarbeit.

### **Kindergarten und Krippe in der Kirchengemeinde**

Zusammen mit den Kindern sind wir ein Teil der Vielfalt der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heilig Geist und bereichern das Leben dieser Gemeinde.

**Name und Anschrift des Trägers**

Evang.-Luth. Kirchengemeinde „Heilig Geist“

Gerhart-Hauptmann-Str. 14 a

83071 Stephanskirchen / Haidholzen

Tel: 08036/7100

Fax: 08036/4387

Email: [pfarramt.stephanskirchen@elkb.de](mailto:pfarramt.stephanskirchen@elkb.de)

Homepage: [www.stephanskirchen-evangelisch.de](http://www.stephanskirchen-evangelisch.de)

**Name und Anschrift der Einrichtung**

Evang.-Luth. Kindergarten Regenbogen

Salinweg 11

83071 Stephanskirchen / Schloßberg

Tel: 08031/73498

Fax: 08031/797954

Email: [kiga.stephanskirchen@elkb.de](mailto:kiga.stephanskirchen@elkb.de)

Homepage: [www.kiga-regenbogen.com](http://www.kiga-regenbogen.com)



# Rahmenbedingungen

## Zielgruppen, gesellschaftliche Integration

Unsere Einrichtung ist grundsätzlich für *alle* Kinder offen.

Grundlage ist ein respektvoller und vorurteilsbewusster Umgang mit allen Menschen, gleich welcher sozialen, kulturellen oder ethnischen Herkunft.

Der überwiegende Teil der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommt aus dem Gemeindegebiet Stephanskirchen.

Ab dem ersten Lebensjahr bis zum Übertritt in den Kindergarten werden die Kinder in unserer Krippengruppe betreut. Hier bieten wir für 12 Kinder Betreuungsplätze an. Ab ca. drei Jahren bis zum Eintritt in die Schule besuchen die Kinder eine unserer drei Kindergartengruppen, davon ist eine Gruppe eine Integrationsgruppe.

Über die Aufnahme des Kindes entscheiden die Einrichtungsleitung und der Träger.

Es gibt einen festen Anmeldetag für alle Einrichtungen der Gemeinde Stephanskirchen. Dieser ist in der Regel im März. Außerhalb dieses Tages nimmt die Leiterin der Einrichtung Voranmeldungen ganzjährig entgegen.

## Lage und Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung befindet sich in Schloßberg, Salinweg 11. Schloßberg ist ein Ortsteil der Gemeinde Stephanskirchen. Das Gebäude liegt inmitten eines ruhigen Wohngebietes, umgeben von Grünflächen und Waldgebiet. Die familienreiche Gemeinde Stephanskirchen zählt derzeit ca. 10.000 Einwohner.

## Gesetzliche Grundlagen

Als gesetzliche Grundlage dienen das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG (hier vor allem die Art. 9a, 10, 11, 12, 14 und 15) sowie dessen Ausführungsverordnung in seiner jeweils gültigen Fassung, das Sozialgesetzbuch SGB VIII, das Bundeskinderschutzgesetz BKischG, die UN-Konventionen für Kinderrechte und für Menschen mit Behinderung sowie das bayerische Integrationsgesetz (BayIntG).

## Trägerschaft

Die Betriebsträgerschaft über die Einrichtung obliegt der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heilig Geist in Haidholzen, vertreten durch den pfarramtsführenden Pfarrer der Kirchengemeinde. Sie ist für den Einrichtungsbetrieb und die Anstellung der Mitarbeiter zuständig. Die Bauträgerschaft obliegt der politischen Gemeinde Stephanskirchen.

## Schließungstage und Ferien

Die ferienbedingten Schließungszeiten werden zu Beginn des Betreuungsjahres bekannt gegeben. Dies können max. 35 Tage sein (vgl. § 20 AVBayKiBiG).

Die Schließungszeiten setzen sich zusammen aus:

- gesetzlichem Jahresurlaub der Mitarbeiter
- Teamtage
- Betriebsausflug
- interne Fortbildungen zur Qualitätssicherung und Konzeptarbeit.

## **Qualitätssicherung**

Unser Team setzt sich aus vielen individuellen Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Erfahrungen, Qualifikationen und Stärken zusammen. Um qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können entwickeln wir uns stetig weiter indem wir unsere Arbeit regelmäßig in Teamsitzungen reflektieren und im wechselseitigen Austausch miteinander sind. Wir als Team legen hohen Wert auf gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Akzeptanz und ein gutes Miteinander.

### **Unsere Formen der Qualitätssicherung:**

- Teamsitzungen
- Supervisionen
- Teamtage (Konzeptarbeit, etc.)
- Fortbildungen
- Mitarbeitergespräche
- Stellenbeschreibung
- Elternbefragung (siehe Elternarbeit)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Fachberatung / Leiterinnenkonferenzen

## **Mitarbeiter**

In unserer Einrichtung werden die Kinder durch pädagogisches Personal gefördert und betreut, dabei achten wir auf die personellen Mindestanforderungen (vgl. AVBayKiBiG § 17).

Die Gesamtleitung unserer 4-gruppigen Einrichtung trägt Verantwortung für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption. In enger Zusammenarbeit mit dem Träger obliegen der Einrichtungsleitung die Betriebsführung, die Mitarbeiterführung und die gesamte pädagogische Arbeit. Sie wird durch die stellvertretende Leitung vertreten und unterstützt.

Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft ist für die Integrationsarbeit eingestellt.

Die Mitarbeiter in der Krippengruppe sind alle zu Krippenfachkräften ausgebildet.

Des Weiteren unterstützt ein ambulanter, sonderpädagogischer Fachdienst unsere pädagogische Arbeit.

Den hauswirtschaftlichen und handwerklichen Aufgabenbereich ergänzen eine Küchenkraft und ein Hausmeister.

## **Räumlichkeiten der Einrichtung**

Durch eine großzügige Bauweise haben wir die Möglichkeit, den Kindern neben den 4 Gruppenräumen, jeweils mit einem Nebenraum, weitere Aktionsräume zu bieten. Dabei achten wir auf eine altersgemäße Ausstattung, Mobiliar und Spielmaterial:

### **Innenbereich:**

- Turnraum
- Werk- und Kreativraum
- Musik- und Meditationsraum
- Bällebad
- Ritterburg
- Schlaf- und Entspannungsräume
- Halle

### **Außenbereich des Kindergartens:**

- Garten mit:
  - Sandkasten
  - Vogelnest-Schaukel
  - Kletterturm mit Rutsche
  - Spielhäuschen
  - Zusätzliches Spielmaterial
  - Fahrzeugstraße

### **Außenbereich der Krippengruppe:**

- krippeneigener Garten mit:
  - Sandkasten
  - Bobbycarweg
  - Rutsche
  - Klettermöglichkeit
  - Wipptier



## Tagesablauf und -struktur im Kindergarten

### Bringzeit

7:15Uhr

Der Kindergarten öffnet zum Frühdienst.  
Es ist uns ein Anliegen, hierbei jedes Kind und seine Eltern einzeln zu begrüßen.

bis 8:30 Uhr

sollen alle Kinder gebracht werden.  
Wir starten in den einzelnen Gruppen mit einem gemeinsamen Morgenkreis, montags und freitags mit allen Gruppen in der Halle.

### Gemeinsamer Morgenkreis

Der Morgenkreis wird individuell von jeder Gruppe gestaltet.  
Dabei nehmen wir wahr, wer heute da ist oder fehlt.  
Wir begrüßen uns und besprechen kurz den Tagesablauf.

### Freispielzeit

ca. 9:00 Uhr

In der nun beginnenden Freispielzeit kann das Kind selbst entscheiden, mit wem, an welchem Ort, womit und wie lange es sich mit dem jeweiligen Spiel beschäftigen möchte.  
Dabei hat das Kind auch die Möglichkeit, sich in den anderen Gruppen, in verschiedenen Spielbereichen im Haus und im Garten nach bestimmten Regeln aufzuhalten.  
Die gleitende Brotzeit fließt in den Ablauf mit ein und endet um ca. 11 Uhr.  
Im Anschluss daran finden gemeinsame, gruppeninterne sowie gruppenübergreifende Aktivitäten statt.

### Gleitende Brotzeit

Jede Gruppe hat ihren eigenen festen Brotzeitisch. Die Mädchen und Buben können bis 11 Uhr frei entscheiden, wann, wie lange und mit wem sie Brotzeit machen möchten.  
Anschließend ist jedes Kind selbst verantwortlich, sein benutztes Geschirr zu spülen und den Platz am Tisch zu säubern.

### Abholzeit

ab 12:30 Uhr

beginnt die erste Abholzeit.  
Die Essenskinder treffen sich in Kleingruppen zum Essen.

### Mittagessen

Unser Mittagessen wird in der Mensa der Otfried-Preußler Schule in Stephanskirchen gekocht und täglich geliefert. Wir beginnen gemeinsam mit einem Tischgebet oder Lied. Beim Essen werden Tischsitten und Esskultur auf kindgerechte Art und Weise vermittelt und den Mädchen und Buben ermöglicht, ihren Appetit selbst einzuschätzen.  
Durch das Essen in der Kleingruppe wird das Kind in seiner Selbständigkeit gefördert, erlebt ein „Wir-Gefühl“, denn es erfährt: „gemeinsam schmeckt´s besser!“

**Ruhezeit**

13:00 Uhr

Ein Teil der Kinder geht mit einer Mitarbeiterin in die „Mittagsruhe“.  
Wir achten hierbei auf eine ruhige, angenehme Atmosphäre, die es dem Kind ermöglicht, sich vom Tag auszuruhen.  
Der andere Teil der Kinder trifft sich im Gruppenraum.  
Diese Zeit wird nun nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder gestaltet.

**Freispielzeit am Nachmittag**

14:30 Uhr

Es beginnt wieder die Freispielzeit.  
Alle im Kindergarten verbleibenden Kinder treffen sich in einem Gruppenraum im Sitzkreis. Dort wird gemeinsam mit den Kindern entschieden, wie der Nachmittag gestaltet wird, zum Beispiel mit Bewegung, musizieren und singen oder einem Kreativangebot. Hierbei erleben und erlernen die Kinder demokratische Teilhabe. Diese sehr bedürfnisorientierte Herangehensweise ermöglicht dem Kind seine Potentiale zu entwickeln.

um 16:30 Uhr  
(freitags um 16 Uhr)

schließt der Kindergarten.

**Tagesablauf und –struktur in der Krippengruppe****Bringzeit**

7:15 Uhr

Die Krippe öffnet zum Frühdienst. Die Kinder werden in einer gemütlichen Atmosphäre von einer Krippenpädagogin empfangen.

**Erste Freispielzeit am Vormittag**

bis 8:30 Uhr

sollen alle Kinder da sein und es beginnt eine erste Freispielzeit im Gruppenraum. Dieser ist den Bedürfnissen der unter dreijährigen Kinder angepasst und bietet viele Möglichkeiten um die Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

**Morgenkreis**

9:15 Uhr

Beim täglichen Morgenkreis wird gemeinsam gesungen, erzählt, gespielt und musiziert.  
Der Morgenkreis endet mit dem gemeinsamen Gang ins Bad zum Händewaschen.

**Gemeinsame Brotzeit**

9:30 Uhr

Mit frisch gewaschenen Händen gibt's eine leckere, von uns zubereitete Brotzeit. Dabei achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung

**Zweite Freispielzeit am Vormittag**

10:00 Uhr

Die zweite Freispielzeit beginnt und wird individuell gestaltet:  
Es wird gebastelt, geturnt und gespielt. Wir besuchen das Bällebad, die Ritterburg oder eine Kindergartengruppe.

**Gartenzeit**

10:45 Uhr

Es wird gemeinsam aufgeräumt und alle gehen in die Garderobe und ziehen sich an, denn nun gehen alle Krippenkinder mit dem Wetter angepasster Kleidung nach draußen.

**Mittagessen**

11:45 Uhr

Nun ist Zeit für das gemeinsame Mittagessen, das mit einem kurzen Gebet beginnt.

**Erste Abholzeit**

Um 12 Uhr

werden die ersten Krippenkinder abgeholt.

**Schlafenszeit**

12.15 Uhr

Nach dem Mittagessen bereiten wir uns auf den Mittagsschlaf vor. Im Gruppennebenraum hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz. Wir achten auf eine ruhige, angenehme Atmosphäre, die es dem Kind ermöglicht, sich vom Tag auszuruhen. Eine Mitarbeiterin ist während der gesamten Zeit im Schlafrum anwesend.

**Freispielzeit am Nachmittag**

Bis 14:30 Uhr

ist keine Abholzeit in der Krippe.

14:30 Uhr

In der nun beginnenden Zeit können die Kinder spielen, es wird nochmals eine Brotzeit angeboten und wir gehen je nach Witterung nochmal in den Garten.

Bis 16:30 Uhr

(freitags bis 16 Uhr)

werden die Kinder je nach Buchungszeit abgeholt.

## Kinderrechte

Diese Konzeption und unsere tägliche Arbeit sind abgestimmt auf die Vorgaben im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Sie sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG setzen wir in Anlehnung an den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) durch spielerisches Lernen um.

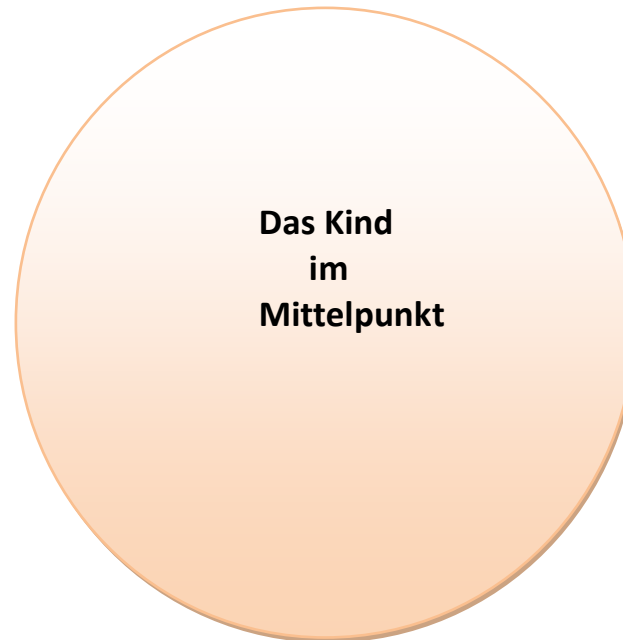
Des Weiteren basiert unsere pädagogische Arbeit auf der Grundlage des Bundeskinderschutzgesetzes (BKischG), des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII), insbesondere die §§ 1, 8a, 22, 22a, 45 und 47 sowie auf den UN-Konventionen für Kinderrechte und für Menschen mit Behinderung.

Kinder haben bei uns in der Einrichtung Rechte:

- Das Recht, Kind zu sein:  
→ Wir achten und akzeptieren die Bedürfnisse des Kindes
- Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess  
→ Wir geben jedem Kind die Zeit, die es benötigt um sich weiter zu entwickeln
- Das Recht auf den heutigen Tag  
→ Egal, wie das Kind den gestrigen Tag beendet hat oder den heutigen Tag beginnt, spürt es Wärme, positive Zuwendung und Geborgenheit
- Das Recht auf Hilfe und Schutz  
→ Das Kind erfährt bei uns eine partnerschaftliche Beziehung und entwickelt dadurch Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit zu anderen Menschen
- Das Recht auf Spielen  
→ Das Kind erlebt bei uns eine anregende Umgebung und genügend Zeit für freies Spielen und entwickelt dabei Kreativität und Phantasie
- Das Recht, eigene Entscheidungen zu treffen  
→ Das Kind hat bei uns die Möglichkeit sich selbständig einzubringen und Entscheidungen zu treffen
- Das Recht zu lernen  
→ Das Kind entwickelt sich durch Neugierde, vielfältige Erfahrungen und gezielte Förderung
- Das Recht auf Bewegung  
→ Das Kind hat die Möglichkeit, seinen Bewegungsdrang im Freispiel, beim Turnangebot, während des Draußentages und bei Ausflügen auszuleben.

## Unsere pädagogische Grundhaltung

(vgl. Art.10 BayKiBiG )



### **Lebenssituation**

Die Lebenssituation des Kindes ist Grundlage für die gesamte pädagogische Arbeit.

### **Interessen und Bedürfnisse**

Anhand der Interessen und Bedürfnisse des Kindes entwickeln sich der Ablauf und das Umfeld im Alltag unserer Einrichtung.

### **schöpferisches Tun**

Im Tun liegt das Ergebnis. Die Handlung allein sind die Arbeit und das Lernen. Das Erlernen von Fähigkeiten liegt im Vordergrund und nicht das „vorzeigbare Ergebnis“.

### **Miteinander**

Im Miteinander wollen wir die Familie unterstützen und ergänzen. Der regelmäßige Austausch und eine aktive Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig.

### **vielfältiges Arbeiten und Lernen**

Das Kind entwickelt sich entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten und Interessen.

### **Persönlichkeit**

Die Entfaltung der Persönlichkeit im Zusammenhang mit einem respektvollen Miteinander liegt uns sehr am Herzen.

## Schwerpunkte unserer Arbeit

### Schwerpunkt

#### Integration (s. Art. 12 BayKiBiG)

heißt für uns: gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung behinderter und nicht behinderter Kinder.

„Es ist normal verschieden zu sein.“ (Richard von Weizsäcker)

#### Beobachtung

Wir nehmen uns viel Zeit, die Lebenssituation, Bedürfnisse, Wünsche und Interessen des Kindes zu erkennen und aufzugreifen. Dies ist Grundlage unserer Arbeit.

### Definition

Einander annehmen, miteinander spielen, einander verstehen, aufeinander achten, voneinander lernen und füreinander da sein, sind wichtige Erfahrungen, die die Kinder im Alltag positiv erfahren, geistig verstehen und handelnd bewältigen dürfen.

Wir legen besonderes Augenmerk auf:

- Befindlichkeit,
- Bedürfnisse und Wünsche,
- Aktivität und Eigeninitiative,
- Erfahrungen im lebenspraktischen Bereich,
- Sprachentwicklung,
- Kommunikatives Verhalten,
- Spielintensität,
- Motorik
- Beziehungsfähigkeit des Kindes

### Methode

- Integrationsgruppe im Haus mit zusätzlicher pädagogischer Fachkraft,
  - ca. 15 statt 25 Kinder in der Gruppe,
  - Einzelintegrationen möglich,
  - gemeinsame Aktionen behinderter und nichtbehinderter Kinder
  - gruppenübergreifend
- 
- Unsere Beobachtungen halten wir in Beobachtungsbögen fest.
  - Die Bögen verbleiben in der Einrichtung und werden vertraulich behandelt. Sie sind Basis für Entwicklungsgespräche, zu denen wir die Eltern einladen.
  - Verwendung finden die Bögen **PERIK** (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), **SELDAK Teil 1 und 2** (Sprachverhalten bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern), **SISMIK** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kindertageseinrichtungen), **LISEB** (Literacy- und Sprachentwicklung bei Kleinkindern), **PETERMANN** (Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation in der Krippe)

## Projektarbeit

ist uns wichtig, denn die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder können hier sehr gut berücksichtigt werden.

## Adaption (Eingewöhnung) im Kindergarten

Eine unkomplizierte, stressfreie und positive Aufnahme und Eingewöhnung der neuen Kinder und Eltern ist uns ein großes Anliegen.

Projektarbeit meint eine ganzheitliche, also körperliche, geistige und seelische Erarbeitung eines Themas.

Dabei stehen der Handlungsprozess und das selbständige Tun im Vordergrund.  
„Der Weg ist das Ziel“.

Für das Kind und die Eltern beginnt mit der Kindergartenzeit ein neuer und spannender Lebensabschnitt. Die Loslösung von Kind und Eltern, das Erkunden und Entdecken des neuen Umfeldes, das Kennenlernen der Menschen, mit denen sie nun fast täglich in Kontakt treten werden, steht in dieser Zeit im Vordergrund.

Demokratisch entscheidet sich die Gruppe für einen Vorschlag, eine Situation oder eine Idee, also für ein Projekt. Das Projekt wird mit den Kindern geplant und durchgeführt, wobei das pädagogische Personal sie dabei unterstützend begleitet. Ein ko-konstruktiver Lernprozess entsteht.

Wird ein Jahresthema im Haus „vorgegeben“, so bleibt es jeder Gruppe selbst überlassen, wann, in welcher Form und wie lange sie sich mit dem Thema beschäftigen möchte.

Rückblickend wird überlegt, wie das Projekt verlief, welche Erfahrungen die Kinder gemacht und was sie dabei gelernt haben.

- Jedes Kind kommt vor Beginn seiner Kindergartenzeit zu einem Schnuppertag in die jeweilige Gruppe.
- „Aufnahmegespräch“ mit den Eltern am Schnuppertag und „Eingewöhnungsgespräch“ ca. 6 Wochen nach dem Beginn im Kindergarten.
- gestaffelte Aufnahme der neuen Kinder im September. Täglich kommen max. ein bis zwei neue Kinder in die jeweilige Gruppe. Somit wird eine intensive Zuwendung zum Einzelnen möglich, welche die Eingewöhnung sehr erleichtert.

## Gestaltung des Überganges in die Grundschule (s. auch Art. 15 BayKiBiG)

In seinem letzten Kindergartenjahr hat das Kind Zeit, in die Rolle des Schulkindes hineinzuwachsen. Die Vorfreude und Neugierde wird begleitet mit besonderen Aktivitäten und gemeinsamen, z.T. gruppenübergreifenden Aktionen. Wichtig dafür ist auch die Kooperation von Kindergarten und Grundschule.

### **Das bedeutet für das Kind:**

- besondere Aufgaben übernehmen, die die Selbständigkeit fördern,
- Pate sein für die jüngeren Kinder,
- besondere Förderung genießen (z.B. durch das Würzburger Sprach-programm),
- erste Kontakte mit der Schule (z.B. durch sog. „BIF-Stunden“),
- Vorschulflug,
- Schultüte basteln.

### **Das bedeutet für die Eltern:**

- Informationen über die Schule durch eine Lehrkraft an einem Elternabend,
- Elterngespräche,
- Besondere Verabschiedung mit einem Gottesdienst.

### **Kooperation mit der Grundschule heißt:**

- gegenseitiger Austausch über Bildungsinhalte in Kindergarten und Schule,
- Planung gemeinsamer Aktivitäten von Schülern und Vorschulkindern im letzten Kindergartenjahr,
- Beteiligung des Kindergartens an der Schuleinschreibung.



## Partizipation

„ Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken“ (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Partizipation bedeutet:

- Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung
- Entscheidungen für das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft zu treffen und Problemlösungen zu finden.

Das Kind hat die Möglichkeit der...

### **Selbstbestimmung, z.B.:**

**Beim Freispiel:** wo, mit wem und wie lange spiele ich?

**Bei der Brotzeit:** wann und wie lange mache ich Brotzeit? Was möchte ich trinken? Wo möchte ich sitzen?

**Bei diversen Angeboten:** Teilnahme an kreativen oder musischen Angeboten

### **Mitbestimmung z.B.:**

Bei der Auswahl des Essens für die gemeinsame Brotzeit, Erstellen einer Buffetliste.

Wahl von Spielen, z.B. im Mittagskreis oder beim Turnen

### **Mitgestaltung z.B.:**

Bei der Dekoration des Zimmers, bei der Umgestaltung von Spielbereichen, des Morgenkreises

- In den jeweiligen Gruppen wird demokratisch abgestimmt, z.B. beim Erstellen einer Buffetliste. Die Abstimmung erfolgt je nach Situation per Handzeichen oder mit Symbolen.

## Krippe

In der Krippengruppe bieten wir Betreuungsplätze für Kinder ab dem ersten Lebensjahr an. Für das Kleinkind bedeutet der Besuch in der Regel die erste Trennung von den Eltern. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und pädagogischem Personal entsteht eine intensive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Der gemeinsame Morgenkreis ist ein festes Ritual. Er gibt den Kindern Sicherheit und Struktur. Die Freispielzeit wird mit vielfältigen Angeboten gestaltet. Neben Spielzeit bieten wir Aktionen wie z.B. Basteln, Kneten, Besuche der Kindergartengruppen, Turnen, Bällebad und Ausflüge an.

Die Brotzeit am Vormittag wird vom pädagogischen Personal vorbereitet. Durch die gemeinsame Mahlzeit wird das „Wir-Gefühl“ gestärkt.

Eine feste Schlafenszeit ist im Alltag integriert. Durch den intensiven, pflegerischen Bereich (Wickeln) entsteht eine emotionale Bindung.

## Die Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnungszeit ist eine besonders wichtige, wertvolle Zeit. Durch den sanften Übergang von der Familie in unsere Einrichtung entsteht Bindung und Vertrauen. Unsere Eingewöhnungszeit ist angelehnt an das sog. „Berliner Modell“.

Ein Erstgespräch findet zeitnah vor dem ersten Tag des Kindes in der Krippengruppe statt. Hier findet ein intensiver Austausch zwischen Elternhaus und dem pädagogischen Personal statt.

In der sich anschließenden **Grundphase** verbleibt das Kind für 3 Tage zusammen mit Mama oder Papa für 1 Stunde in der Krippengruppe.

Eine **erste Trennung findet am 4. Tag** für ca. 5-10 Minuten statt.

In der **Stabilisierungsphase** nimmt die Elternanwesenheit stetig ab und die pädagogischen Mitarbeiter übernehmen immer mehr Aufgaben, wie z.B. wickeln oder füttern. Nach der Eingewöhnungszeit findet ein Gespräch mit den Eltern statt indem diese Zeit reflektiert wird.

## Gestaltung des Übergangs von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe

Durch regelmäßige Kontakte zu den Kindergartengruppen ist das Krippenkind bereits vertraut mit dem Umfeld. Dadurch gestaltet sich der Übergang für das Kind und die Eltern fließend.

Es finden regelmäßige Besuche der zukünftigen Kindergartengruppe statt und erste Kontakte können geknüpft werden. Feste werden miteinander gefeiert und Elternabende teilweise zusammen durchgeführt.

## Entwicklung der Basiskompetenzen

### Definition

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. (vgl. BayBEP 2013, S.43).

### Personale Kompetenz

#### Selbstwahrnehmung

#### Definition

Das Kind erkennt sowohl seine Emotionen, Fähigkeiten und Fertigkeiten als auch seine Schwächen. Es wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und bestärkt. Es lebt seine Gefühle aus und sammelt Erfahrungen

#### Motivationale Kompetenz

Das Kind ist von sich aus motiviert Neues auszuprobieren und zu lernen.

#### Kognitive Kompetenz

Das Kind denkt eigenständig und nimmt mit allen Sinnen differenziert wahr. Es hat ein geschultes Gedächtnis, ist phantasievoll, kreativ und fähig Probleme selbständig zu lösen.

### Methode

Lob und Anerkennung sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit.

Wir setzen beim Wissensstand und den Interessen des Kindes an und bieten dazu gezielte Beschäftigungen.

- Sprachliche Bildung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und Technische Bildung
- Umweltbildung
- Informationstechnische Bildung

## Physische Kompetenz

Das Kind lebt seinen Bewegungsdrang aus, beherrscht seinen Körper und entwickelt Geschicklichkeit. Es erfasst und erlebt Handlungsabläufe, Tätigkeiten und Vorgänge in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens.

- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
- Ethische und Religiöse Bildung
- Musikalische Bildung

## Kompetenz zum Handeln im Sozialen Kontext

### Soziale Kompetenz

### Werte- und Orientierungskompetenz

### Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

### Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

## Definition

Das Kind integriert sich in die Gemeinschaft des Kindergartens. Wir unterstützen es dabei, in dem wir uns ihm gegenüber offen und wertschätzend verhalten. Mit Liebe, Zuwendung und Geborgenheit begleiten wir das Kind auf seinem Weg.

Wir sehen uns als Vorbilder im täglichen Tun. Dies ist von christlicher Werthaltung geprägt. Dabei gehen wir unvoreingenommen und offen auf die Kinder zu. Ein sensibler Umgang mit Verschiedenheit ist auf Grund der integrativen Arbeit von großer Bedeutung und zeigt sich im täglichen Miteinander.

Das Kind trägt die Verantwortung für sich, andere und seine Umwelt. Wir schenken ihm Vertrauen, geben Mut und stärken sein eigenständiges Handeln

Die Kommunikationsfähigkeit ist eine Grundvoraussetzung für menschliches Zusammenleben. Das Kind lernt seine Mitmenschen in ihrer Eigenart zu akzeptieren und zu respektieren

## Methode

- Ethische und Religiöse Bildung
- Sprachliche Bildung
- Umweltbildung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
- musikalische Bildung

## Lernmethodische Kompetenz

### Lernen lernen

#### Definition

Durch kompetentes Handeln vermitteln wir Wissen und geben dem Kind Anregungen und Anleitungen. Als Hilfestellung bieten wir ihm themenbezogene Medien und Materialien an. Mit gezielten Angeboten und der Möglichkeit zur Selbsterfahrung lernt das Kind wie man lernt und sammelt Erfolgserlebnisse. Das Kind bringt sich mit seinem ganzen Wissen in den Alltag ein und ist selbst Gestalter. Wir erkennen die Bedürfnisse des Kindes durch intensive Beobachtung. Dies ist die Grundlage für eine individuelle Förderung.

#### Methode

- Informationstechnische Bildung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Jedes Kind stellt in seiner persönlichen Mappe (Ich-Mappe) sein Wissen, Können und seine Anforderungen an sich selbst dar und lernt somit an seinem eigenen Lernfortschritt zu arbeiten.

## Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

### Widerstandsfähigkeit (=Resilienz)

#### Definition

Die gesellschaftliche Situation mit ihren unterschiedlichsten Anforderungen macht auch vor Kindern nicht halt. Das Kind braucht vermehrt sein persönliches „Handwerkszeug“ um mit Niederlagen, Frustrationen und kritischen Ereignissen umgehen zu lernen.

#### Methode

Klare Strukturen geben dem Kind Sicherheit und Vertrauen. Im eigenständigen Mitwirken im Alltag und durch demokratisches Handeln lernt es sich einzubringen und für seine Interessen zu stehen. Konflikte werden thematisiert und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

## Bildungs- und Erziehungsziele

### Ziel

#### Mathematische Bildung

#### Was ist das?

Das Kind hat grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Zahlen, Mengen und erkennt geometrische Formen. Es entwickelt ein Vorstellungsvermögen und gelangt zur Abstraktion

#### Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Das Kind interessiert sich für physikalische Zusammenhänge. Es hat Spaß an Experimenten und findet dazu Antworten im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich.

#### Ethisch-Religiöse Bildung

Unsere Einrichtung trägt den Namen "Regenbogen", das Zeichen des Bundes zwischen Gott und uns Menschen. Das Kind lernt Jesus und seine Botschaft kenne, erfährt und spürt Gottes Gegenwart in allen Dingen und wächst durch vielfältige Erfahrungen in die christliche Kirchengemeinschaft hinein. Selbstverständlich achten wir die religiöse Auffassung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird.

### Umsetzung

- Rechnen - und Gesellschaftsspiele
- Formerfassungsspiele
- Bewusster, täglicher Umgang mit Zahlen, Formen und Mengen
- Umgang mit dem Kalender und der Zeit
- Projekte, z. B. "vom Korn zum Brot"
- Experimente, z. B. "Was schwimmt, was nicht?", „Konsistenz des Wassers....."
- Umgang mit technischen Geräten, z. B . CD-Player
- Besuch in Museen
- mit Liedern und Gebeten zu Gott sprechen
- Biblische Geschichten hören und gestalten
- Feiern der kirchlichen Feste im Jahreskreis
- Gottesdienste im Kindergarten und in der evang. Kirche in Haidholzen
- Teilnahme am Gemeindefest



## Sprachliche Bildung und Förderung (vgl. § 5 AVBayKiBiG)

Die Möglichkeit sprechen zu können, bzw. Sprache zu erlernen, ist für das Kind der Schlüssel in eine neue Welt. Wir sehen die Sprache und das Sprechen nicht als isoliertes Medium der Kommunikationsform, sondern bringen sie mit allen Sinnen in Verbindung.

- Freude am Sprechen anregen durch eine kindgerechte Atmosphäre,
- Entwicklung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit z.B. beim Betrachten von Bilderbüchern, Erlernen von Liedern, Reimen und Fingerspielen,...
- Trommeln,
- „Ich-Mappen-Arbeit“,
- Förderung der phonologischen Bewusstheit, um den späteren Schriftspracherwerb zu erleichtern, durch das „Würzburger Programm“,
- Pflege und Wertschätzung von Dialekten,
- Sprachstandserhebung durch SELDAK und SISMIK,
- Zur Unterstützung der Sprachkompetenz ist die Teilnahme am Vorkurs Deutsch / Vorkurs Deutsch NEU vorgesehen.

## Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben“ (Pablo Picasso). Zur ganzheitlichen Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes gehört wesentlich die Fähigkeit, kreativ und schöpferisch tätig zu sein. Das Kind wird zu eigenem Ideenreichtum angeregt und zur Umsetzung auf vielfältige Art und Weise ermutigt. Die kreative Gestaltung gibt dem Kind die Möglichkeit Gefühle, Erlebtes, Träume und Ziele zu Ausdruck zu bringen. Das Erschaffen und Gestalten von Kunstwerken erzeugt Freude, Spaß, Wertschätzung und Anerkennung

- Nutzung kultureller Einrichtungen, z.B. Museen, Ausstellungen, Theater.
- Mitgestaltung des Tagesablaufs nach eigenen Bedürfnissen und Wünschen
- „zweckfreies“ Gestalten mit verschiedenen Materialien am Mal- und Basteltisch
- Besuch der Kindergartenbücherei einmal monatlich

### Musikalische Bildung und Erziehung

Das Kind hat Freude am Singen und Musizieren. Es entwickelt ein Gemeinschaftsgefühl, seine Phantasie und Kreativität werden angeregt. Das Kind schult das Gehör und die Sprache und verleiht seinen Gefühlen Ausdruck. Takt und Rhythmus werden entwickelt und es nimmt seinen Körper bewusst wahr.

- Gemeinsames Singen
- Einsatz von Instrumenten
- Klanggeschichten, Tanzen
- Kreis-, Sing-, Rhythmusspiele

### Bewegungserziehung und -förderung

Das Kind hat das natürliche Bedürfnis, sich zu bewegen. Mit gezielten Angeboten werden Kompetenzen, wie Fein- und Grobmotorik sowie das Miteinander geschult. Durch die positive, ganzheitliche Körpererfahrung gewinnt das Kind an Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

- In der Freispielzeit stehen dem Kind verschiedene Räume wie Bällebad, Halle, Ritterburg sowie der Garten zur Verfügung
- Turntage in Kleingruppen
- „Draußentage“

### Gesundheitserziehung

Das Kind erlebt und erfasst Handlungsabläufe, Tätigkeiten und Zusammenhänge in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens. Es fühlt sich wohl, wenn Körper, Geist und Seele im Einklang sind. Das Kind sammelt Erfahrungen bezüglich gesunder Ernährung, Körperpflege, Krankheiten und Ausgleich zwischen Ruhe und Bewegung.

- Themen- und jahreszeitenbezogene Angebote wie z.B. „Wie bleibe ich gesund?“, Zahnarztbesuch
- Sinnesübungen z.B. fühlen, riechen, schauen, schmecken verschiedener Nahrungsmittel
- Ruhe für Körper und Geist durch Meditation und Traumreisen
- Beobachtung des Wachstums in unseren Beeten, Anbau von Gemüse, Kräutern und Blumen, Pflege und Ernte
- Beobachtungsspaziergänge in die Umgebung des Kindergartens, (z.B.

### Umweltbildung und -erziehung

Erst wenn das Kind das Wunder des Lebens in vielfältiger Weise erfahren und erleben darf, kann es begreifen, wie wichtig es für uns alle ist, dass unsere Umwelt erhalten bleibt. Deshalb wollen wir beim Kind Interesse für seine Umwelt wecken,

## Medienbildung und -erziehung

indem es sich als Teil des Ganzen versteht. Es soll lernen, Sinnes- und Sachzusammenhänge zu erkennen und Beziehungen zu Tieren und Pflanzen aufbauen. Das Kind soll Verständnis für seine Mitmenschen, andere Kulturen und Nationen entwickeln und sich in seiner nächsten "Umwelt" zurechtfinden lernen.

Das Kind hat einen altersgerechten Umgang mit den von uns angebotenen Medien. Es unterstützt damit sein Lernen.

- jahreszeitliche Veränderung der Natur)
- Erziehung zu bewusstem Umweltverhalten
- Erleben unserer Gemeinde durch Projekte und „Draußentage“
- Nutzung des CD-Players
- Nutzung der Kindergartenbücherei
- Bücherecke in den Gruppenräumen
- Globus und Weltkarte
- Sach- und Bestimmungsbücher, Lexika

## **Gestaltung des Übergangs in die Grundschule (vgl. Art. 15 BayKiBiG, siehe auch pädagogische Schwerpunkte)**

In seinem letzten Kindergartenjahr hat das Kind Zeit, in die Rolle des Schulkindes hineinzuwachsen. Die Vorfreude und Neugierde wird begleitet mit besonderen Aktivitäten und gemeinsamen Aktionen. Für Kinder mit Migrationshintergrund (beide Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft) und Kinder, die in ihrer Sprachkompetenz noch Unterstützungsbedarf haben, wird im Kindergarten ein gezieltes Sprachförderungsprojekt angeboten, das in Kooperation mit der Grundschule erarbeitet wurde. Dieses Projekt wird zum einen Teil im Kindergarten von den Erzieherinnen und zum anderen Teil in der Grundschule von einer Lehrkraft durchgeführt. Ziel des Vorkurses Deutsch / Vorkurs Deutsch NEU ist es, den Kindern den schulischen Alltag zu erleichtern und Sprachbarrieren vorzubeugen.

## **Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern (s. auch Art. 14 BayKiBiG)**

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes zusammen. Ein ständiger Informationsaustausch und eine gute Zusammenarbeit sind die Basis für eine erfolgreiche Arbeit mit dem Kind. Im Kindergarten Regenbogen gibt es verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

- Elternabende: werden gruppenintern oder gruppenübergreifend veranstaltet und dienen dem Informationsaustausch, dem Kennen lernen und dem Kontakt zwischen Eltern und Team.
- Elterngespräche bieten die Gelegenheit sich über die gesamte Entwicklung des Kindes zu informieren, aber auch sich zwischen der Situation im Elternhaus und der im Kindergarten auszutauschen. Diese Gespräche finden in regelmäßigen, zeitnahen Abständen statt und können sowohl vom pädagogischen Personal, als auch von den Eltern vereinbart werden.
- Schriftliche Informationen an die Eltern werden in den jeweiligen Garderobenbereichen weiter gegeben. Auch sind sie an den Pinnwänden im Eingangsbereich oder an den Informationswänden vor den Gruppenräumen zu finden.
- Hospitationen: Es besteht für alle Eltern die Möglichkeit, nach Absprache in den jeweiligen Gruppen zu hospitieren, d. h. einen Vormittag im Kindergarten mitzuerleben und einen Einblick in den Kindergartenablauf zu erhalten.
- Gemeinsame Eltern-Kind-Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge, Feste und Feiern bieten eine angenehme Atmosphäre, fördern den Kontakt und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen der Familie und dem Kindergarten.
- Elternbeirat: Am Anfang jedes Kindergartenjahres wird der Elternbeirat demokratisch gewählt. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, aus jeder Gruppe einen Vertreter und einen Stellvertreter in den Elternbeirat zu wählen. Zumal der Elternbeirat auch als Bindeglied zwischen pädagogischem Personal und den Eltern dient.

## Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Wir öffnen unsere Einrichtung nach außen und stehen mit verschiedenen Einrichtungen und Diensten in Kontakt.

- Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V. / Diakonie
- Evang. Kirchengemeinde Hl. Geist, Stephanskirchen
- Andere Kindergärten in der Gemeinde
- Heilpädagogisches Zentrum
- Förderschulen
- Öffentliche Einrichtungen (Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, Kinderschutzbund, evang. Bildungswerk)
  
- **Kooperation mit verschiedenen Frühförderstellen, Ergotherapeuten, Logopäden**  
Wir öffnen unsere Einrichtung, wenn nötig für zusätzliche Therapieangebote. Dies findet nach Einzelfallprüfung statt. Hier liegt zugrunde, ob genügend Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, der Tageszeitpunkt der Therapie in den Gruppenalltag integriert werden kann und ob das Kind noch genügend Zeit zum Spielen mit Freunden hat.
  
- **Kooperation mit der Grundschule**

Besonderen Stellenwert hat hier die Kooperation mit der Grundschule Schloßberg und anderen weiterführenden Einrichtungen. Hierbei beschränkt sich die Zusammenarbeit zunächst auf die einrichtungs-, fach- und angebotsbezogene Kooperationsebene. Für eine kindbezogene Kooperation holen wir stets die Einwilligung der Eltern ein.

- **Kooperation mit dem Fachdienst für Integrationsgruppen**

Die Fachkräfte fördern in Kleingruppen oder in Einzelförderung unsere Integrationskinder. Mit dem Fachdienst erstellen wir einen individuellen Förderplan sowie Beobachtungs- und Entwicklungsberichte.

## Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

Ideen, Anregungen sowie Kritik empfinden wir als hilfreich und notwendig. Sie dienen der positiven Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Dabei legen wir Wert auf eine achtsame und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

### Das bedeutet für das Kind:

- Wir nehmen uns Zeit für ein persönliches Gespräch und gehen offen mit den Bedürfnissen, Sorgen und Wünschen der uns anvertrauten Kinder um.
- Die „Ich-Mappe“, die jedes Kind bei uns in der Einrichtung begleitet, bietet unter der Rubrik „Ich finde“ dem Kind die Möglichkeit, Wünsche und Sorgen zu Papier zu bringen.
- Die Kinder können anhand eines altersgerechten Fragebogens entscheiden, was sie gut und weniger gut finden.
- Wir leiten die Kinder an, im Umgang miteinander eigene Grenzen und die Anderer zu spüren und zu achten sowie deutliche Signale auszusenden, wenn eigene Grenzen erreicht sind (z.B. „Stopp, das mag ich nicht!“)

### Das bedeutet für die Eltern:

- Die Eltern haben die Möglichkeit, die Mitarbeiter der Gruppe, die Einrichtungsleitung, den Träger und den Elternbeirat anzusprechen oder anonym im „Kummerkasten“ ihre Meinung kund zu tun.
- Reicht ein Tür- und Angelgespräch für eine Beschwerde nicht aus, wird ein Gesprächstermin vereinbart.
- Einmal jährlich wird mit einem Elternfragebogen die Zufriedenheit abgefragt.

- Auch im ein- bis zweimal jährlich statt findenden Entwicklungsgespräch ist Raum für Anregungen und Wünsche.
- Hat ein Fest in unserer Einrichtung stattgefunden, können anschließend die Familien in unserem Gästebuch das Fest reflektieren.

#### **Das bedeutet für die Mitarbeiter:**

- Es findet ein regelmäßiger Austausch, sowohl im Gruppenteam als auch im Gesamtteam statt.
- Supervision und Teamfortbildung sind hilfreiche Werkzeuge der Zusammenarbeit und dienen somit der Weiterentwicklung unserer Einrichtung.
- Mitarbeitervertretung, Einrichtungsleitung und Träger stehen für konstruktive Gespräche zur Verfügung

#### **Kinderschutz (nach § 8a SGB VIII und Art 9a BayKiBiG)**

„Um die physische und psychische Versorgung eines Kindes sicherzustellen ist fürsorgliches Handeln notwendig“ (Schone, 1997)

Stellen wir als Einrichtung andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns fest, sind wir, nach § 8a SGB VIII, verpflichtet das Jugendamt zu informieren.

Dieser Meldung geht eine standardisierte Gefährdungseinschätzung voraus. Im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte im Sinne der kollegialen Beratung und unter Einbezug der Einrichtungsleitung sowie einer insoweit erfahrenen Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle wird eine Gefährdungseinschätzung dokumentiert. Ein Hinwirken der Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung ist hierbei unerlässlich.

#### **Impressum**

Herausgeber und Bezugsmöglichkeiten:

Evang.-Luth. Kindergarten Regenbogen

Salinweg 11

83071 Stephanskirchen / Schloßberg

Tel: 08031/73498

Fax: 08031/797954

Homepage: [www.kiga-regenbogen.com](http://www.kiga-regenbogen.com)

Email: [kiga.stephanskirchen@elkb.de](mailto:kiga.stephanskirchen@elkb.de)

Unsere Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und den sich verändernden Bedingungen angepasst.

Schloßberg, im März 1995

Überarbeitet im September 1996

Überarbeitet im April 2003

Überarbeitet im Juni 2006

Überarbeitet im April 2007

Überarbeitet im Oktober 2010

Überarbeitet im September 2011

Überarbeitet im Kindergartenjahr 2012 /2013

Überarbeitet im März 2016

Überarbeitet im Juni 2017